

Lichtmesssingen (Empfehlungsschreiben)

Maria Lichtmess (2. Febr.) galt in etwa bis in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts als Beginn des bäuerlichen Arbeitsjahres, verbunden mit der Möglichkeit für Mägde und Knechte ihren Dienstplatz zu wechseln. Somit war dieser Tag auch ein Neubeginn, der mit Neujahrsbräuchen gefeiert wurde.¹

Der Brauch des „Lichtmesssingens“ im südöstlichen Niederösterreich wurde vom in Pottschach und ab 1899 in Neunkirchen tätigen Volksschullehrer Heinrich Moses (1852-1920)² 1896 erstmals beschrieben: „Am Vorabende dieses Festes ziehen in vielen Ortschaften unseres Gebietes Scharen von Knaben, Burschen und Männern von Haus zu Haus und singen vor Thüren und Fenstern einen Neujahrssang, das Lichtmesslied.“ Der Vorsänger singt in dem Lied „den Bauern, die Bäuerin, den Junggesellen, die Jungfrau und das Hausgesinde an“, wobei „nach jeder Strophe der Chor einfällt“. Anschließend erhalten die Sänger „Geld, Selchfleisch und Würste“. Damit veranstalten sie noch in derselben Nacht oder am nächsten Tag „ein Gelage“, das „Lichtmessmahlerl“.³ Weitaus detaillierter beschreibt Moses den Brauch 1902 in der Wiener Abendpost⁴, schließlich 1908 mit Text und Noten des „Lichtmeßliedes“ („In Gottes Nămen fängen mir ân, der álli Ding erhalten kănn“). Die ursprünglichen 82 Strophen zu je zwei Versen wurden jedoch damals nicht mehr gesungen. Die Sänger hatten sich eine Kurzversion zurechtgelegt, um möglichst viele Haushalte besuchen zu können.⁵ Der Volksliedforscher Josef Kotek hat das Lichtmesssingen in Flatz bei Ternitz 1913 aufgezeichnet und in Radiosendungen vorgestellt.⁶

Eine frühe Variante des Liedes „In Gottes Nămen ...“ findet sich im 1602 in Graz gedruckten „Catholisch Gesang-Buch“ des „Schulmeisters und Kirchendieners“ Nicolaus Beuttner (vor 1592-nach 1610) aus St. Lorenzen im steirischen Mürztal. Unter dem Titel „Lichtmeß Gesang“ steht die Erklärung „Das man von der Kertzen singt/und darzu absamblet“.⁷ Die

¹ Leopold Schmidt: Volkskunde von Niederösterreich 2. Horn 1981, S. 184, 477f.

² Als gläubiger Jude war Heinrich Moses auch „Israelischer Religionslehrer“, verwendete gelegentlich das Pseudonym „Mose“ und beantragte 1911 aufgrund von antisemitischen Äußerungen eine Namensänderung auf „Moser“; vgl. Herbert Nikitsch: Moser, Schmidl, Trebitsch & Co. In: Österreichische Zeitschrift für Volkskunde 108 (2005/2-3), S. 276ff.; Gerhard Milchram: Heinrich Moses/Mose/Moser (1852-1920): Volksschullehrer – Volkskundler – Lokalhistoriker – Museumsgründer. In: Unsere Heimat 79 (2008/1), S. 42-56.

³ Heinrich Moses: Das festliche Jahr im Semmeringgebiete. In: Zeitschrift für österreichische Volkskunde 2 (1896). Wien und Prag 1897, S. 196; Arbeiter-Zeitung, 2.2.1933, S. 6 („Maria Lichtmeß und die Heiligen Brigitta und Blasius“).

⁴ Heinrich Mose: Faschingsbräuche im niederösterreichischen Schneeberg-Gebiete. In: Wiener Abendpost, 6.2.1902, S. 1f.

⁵ Heinrich Moses: Das Lichtmeßsingen. In: Emil Karl Blümml (Hg.), Quellen und Forschungen zur Deutschen Volkskunde VI, Wien 1908, S. 54-61.

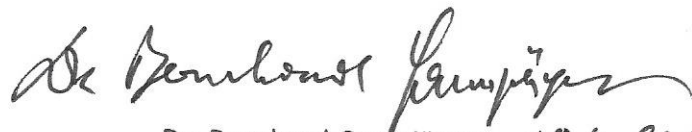
⁶ Radio Wien, 14.12.1928, S. IX, 20.12.1929, S. 6.

⁷ Nicolaus Beuttner: Catholisch Gesang-Buch (Faksimile-Ausgabe der 1. Auflage, Graz 1602). Graz 1968, fol. 179-181.; Schmidt (wie Anm. 1), S. 447.

darin enthaltenen Wünsche an Hausherrn und Hausfrau kommen in Neujahrsliedern häufig vor.⁸

Leopold Kretzenbacher gibt 1949 den Brauch des Lichtmesssingens aus der Steiermark (2. Hälfte des 16. Jahrhunderts), aus Kärnten, Oberösterreich und dem südwestlichen Niederösterreich an, auch aus Slowenien und dem nördlichen Kroatien, und führt dazu eine Reihe anderer Lichtmesslieder an (ein slowenisches aus St. Georgen im Staintale: „Mi smo štirje brateci/Wir sind vier Brüder“).⁹ In Tirol und Südtirol war das Singen zu Lichtmess ebenfalls bekannt.¹⁰ Ein weiterer Beleg liegt aus Oberdorf bei Oberwart im Burgenland vor, wo Mädchen am 1. Februar sangen: „Morgn is da Tag/Wo unser liawi Frau an Fürgang wird habm“.¹¹ Im Umfeld von Graz wurde der Brauch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten von manchen Gemeinden „bei Strafe“ verboten, z. B. 1909 in Fölling¹², 1930 in Kainbach, 1932 in Gösting.¹³

Jüngere Arbeiten über das Lichtmesssingens im Semmeringgebiet wurden in den Jahren 1989¹⁴, 1990¹⁵ und 1998¹⁶ verfasst, schließlich 2016 die dem Ansuchen zugrundeliegende Diplomarbeit von Johannes Kornfeld.¹⁷ Da der gemeinschaftsbildende Brauch hier und auch in anderen Orten Österreichs weiterlebt,¹⁸ ist der Antrag zu befürworten.



Dr. Bernhard Gamsjäger 18. 4. 2018

Vorstandsmitglied des Österreichischen Volksliedwerkes
Beiratsmitglied der Volkskultur Niederösterreich

⁸ Bernhard Gamsjäger und Walter Deutsch: Volksmusik in Niederösterreich. Pielachtal. Musikalische Brauchformen (= Corpus Musicae Popularis Austriacae 14/1). Wien 2001, S. 75f.

⁹ Leopold Kretzenbacher: Lichtmeß-Singen in Steiermark. In: Volkslied Volkstanz-Volksmusik 50 (1949), S. 9-23, 10, 17, 22; Leopold Teufelsbauer: Jahresbrauchtum in Österreich (= Bücher der Heimat 11). Wien 1935, S. 26f. („Wir kommen daher ganz abend spot“ aus St. Lorenzen); Viktor Geramb: Sitte und Brauch in Österreich. Graz 1948, S. 30f. („Es kommt schon bald der Lichtmeßtag“ aus dem Sulmtal).

¹⁰ Allgemeiner Tiroler Anzeiger, 30.1.1935, S. 22 (= Illustrierte Wochenbeilage „Weltguck“, S. 2); Arbeiter-Zeitung, 2.2.1933, S. 6 (in der Umgebung von Meran).

¹¹ Leopold Schmidt: Burgenländische Volkskunde 1951-1955 (= Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland, Heft 1). Eisenstadt 1956, S. 36. Fürgang: Tag an dem die junge Mutter zur Aussegnung geht.

¹² Grazer Volksblatt, 29.12.1909, S. 6.

¹³ Alpenländische Rundschau, 27.12.1930, S. 21, 9.1.1932, S. 15.

¹⁴ Maria Ströbl: Vom Lichtmeßsingen in Bürg. Bürg 1989 (Manuskript).

¹⁵ Herbert Pusterhofer: Lichtmeßsingen in Pottschach und Priggilitz. In: Brauchtumskalender der NÖ Heimatpflege. Mödling 1990, S. 77-81.

¹⁶ Walter Deutsch und Wolfgang Klefasz: Lieder aus dem Industrieviertel. Mödling 1998, S. 158 (Lied „In Gottes Nämen fängen wir an“).

¹⁷ Johannes Kornfeld: Dokumentation zum Lichtmesssingen im Bezirk Neunkirchen, NÖ – unter besonderer Berücksichtigung der Gemeinde Würflach (Diplomarbeit). Wien 2016.

¹⁸ Mit der Eingabe „Lichtmesssingen“ auf einer Internet-Suchmaschine problemlos zu belegen!